

TOP 3

Aussprache über den Bericht des Superintendenten und die Gemeindeberichte

Bericht des Superintendenten
zur Kreissynode des Kirchenkreises Dinslaken
als Video-Konferenz
am 7. November 2020

Superintendent Friedhelm Waldhausen

Inhalt

Vorwort

1. Der kreissynodale Priorisierungsprozess	S. 2
2. Der Transformationsprozess in der evangelischen Kirche	S. 3
2.1. Als Kirchenkreis stellen wir uns den Herausforderungen	S. 4
2.1.1. Unsere Mitverantwortung für Gottes Schöpfung	S. 4
2.1.2. Coronavirus	S. 5
2.1.3. Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung	S. 5
2.1.4. Der Dienst der Kirche ist Dienst am Nächsten	S. 6
3. Der resiliente Widerstand des Christseins	S. 6
4. Unser kirchlicher Auftrag steht unter Gottes Geleit	S. 7
5. Die Freiburger Studie	S. 9
6. Weitere Arbeits- und Aufgabenschwerpunkte	S. 10
6.1. Evangelisches Klinikum Niederrhein	S. 10
6.2. Notfallseelsorge	S. 11
6.3. Flüchtlingsarbeit und Lesbos Solidarity	S. 11
6.4. Schutzkonzept zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt	S. 12
7. Verabschiedungen, Einführungen, Dienstbeginn und Theologiestudierende	S. 12
8. Visitationen und Ausblick	S. 14

Hohe Synode!

Im Unterschied zu den vorhergehenden Kreissynoden trage ich meinen Bericht in diesem Jahr nicht mündlich vor, sondern lege Ihnen hiermit einen schriftlichen Bericht über meine Tätigkeit sowie über alle wichtigen Ereignisse des kirchlichen Lebens im Kirchenkreis Dinslaken vor. Da die Kreissynode sich nach den Presbyteriumswahlen in unserer rheinischen Landeskirche am 1. März dieses Jahres nun ordnungsgemäß für die kommenden vier Jahre neu konstituiert hat und damit einige Synodale einerseits ausscheiden und andererseits neue Synodale in das höchste Leitungsgremium dieses Kirchenkreises, in die Kreissynode, gewählt bzw. berufen wurden, sehe ich es als hilfreich für die „Neuen“ an, sie über einige bedeutende synodale Prozesse zu informieren.

So finden Sie, liebe „neue“ Kreissynodale vermutlich einen leichteren Zugang zu dem, was die Arbeit der Synode in den vergangenen drei Jahren bestimmt und ausgemacht hat. Für die „Alten“ mag es auch noch mal eine gute Erinnerung sein, in welchen Kontexten Beschlüsse stehen. Insgesamt hilfreich sind dabei auch die Berichte aus den einzelnen Kirchengemeinden, der Diakonie, dem Verbund der Kindertagesstätten – Evangelische Kinderwelt –, dem Verwaltungsamt sowie die Berichte der zahlreichen synodalen Arbeitsfelder, die den Synodalunterlagen beigelegt sind.

1. Der kreissynodale Priorisierungsprozess

Im Jahr 2017 hat die Kreissynode einen Priorisierungsprozess auf den Weg gebracht, mit dem Auftrag, ein **neues Profil und damit Leitbild für unseren Kirchenkreis** zu entwickeln.

Ziel war es, klar umrissene Schwerpunkte der kreiskirchlichen Arbeit zu bestimmen, mit denen wir den Menschen in der Region des Kirchenkreises als evangelische Kirche - über den Dienst in den einzelnen Kirchengemeinden auch mit der Kirchenmusik hinaus - nahe und hilfreich sein wollen. Zudem sollte der Prozess insgesamt auch zu finanziellen Einspareffekten führen. Dies ist gelungen durch eine gut aufgestellte und effektiv und effizient arbeitende Verwaltung, die schon erste deutlich erkennbare Einsparungen vorweisen kann und dies trotz Corona-bedingter allgemeiner Kirchsteuereinbrüche¹.

Die Kreissynode Dinslaken hat schließlich im November 2019 den Priorisierungs- und Leitbildprozess beschlussmäßig bestätigt und die **Schwerpunkte Diakonie, Evangelische Kinderwelt und Seelsorge in den Bereichen Krankenhausseelsorge, Notfallseelsorge, Seelsorge in der Justizvollzugsanstalt** als die den Kirchenkreis profilierenden Arbeitsbereiche etabliert.

Ein weiteres m. E. wichtiges Ergebnis des Priorisierungsprozess war, den Stundenumfang für die Unterstützung der gemeindlichen Jugendarbeit erweitern zu wollen, durch eine synodale **Referent*innenstelle für die Kinder- und Jugendarbeit**. Allerdings wird der synodale Fachausschuss für Kinder- und Jugendarbeit der Kreissynode einen entsprechenden Antrag zur **Beschlussfassung**² erst auf der nächsten Kreissynodaltagung vorlegen.³

¹ Vgl. die zur Beschlussfassung vorliegenden Haushaltspläne mit den entsprechenden Vergleichszahlen.

² U. a. angestoßen durch Beschlüsse der Landessynode 2019 zu Jugendarbeit und Partizipation. Nach Vorträgen dort, ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass wer im Alter von ca. 14- 27 Jahren guten Kontakt und positive Erfahrungen mit Kirche macht, später nicht so schnell wieder aus der Kirche austritt.

³ Wegen personeller Veränderungen im Jugendausschuss hat der Ausschuss nur selten getagt. Mit der Neuwahl auf dieser Synodaltagung wird der Jugendausschuss seine Arbeit wieder aufnehmen können und einen diesbezüglichen Beschlussantrag einbringen können.

Darüber hinaus wurde als Teil des Priorisierungsprozess ein neues **Konzept für die kreiskirchliche Öffentlichkeitsarbeit** erstellt. Dies geschah unter intensiver Begleitung eines Hochschulfachbereichs für Medien- und Kommunikationswesen⁴. Einiges davon wurde auf der Kreissynode 2018 präsentiert, stieß auf reges Interesse und fand freudige Zustimmung. Die Kreissynode sprach sich in der Folge dann für eine Anschubfinanzierung in Höhe von 50.000 Euro zur Entwicklung eines neuen Konzeptes für die Öffentlichkeitsarbeit aus.

Seit September dieses Jahres ist die neue Homepage www.kirchenkreis-dinslaken.de online.

Parallel dazu wurde eine **Imagekampagne** ‚menschkirche‘ gestartet.

Diese Plakat- bzw. Imagekampagne kombiniert das Kunstwort ‚menschkirche‘ mit Bildmotiven, die Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zeigen. Für diese Kampagne konnte der Kirchenkreis auf viel Unterstützung aus Kommune und Politik zurückgreifen. Öffentliche Flächen und Wahlkampfstände wurden uns zum Teil kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Plakate sind an den unterschiedlichsten Stellen im Gebiet des Kirchenkreises zu sehen. Sie haben in der Öffentlichkeit und im internen kirchlichen Raum (Landeskirche, Nachbarkirchenkreise) deutliche Aufmerksamkeit erzeugt.

Mit der Kampagne werden zwei Ziele verfolgt: Die große Bandbreite der Aufgaben und Tätigkeiten von Diakonischem Werk, Ev. Kinderwelt und Kirchenkreis wird präsent gemacht. Dazu erläuterten die beiden Werbegestalter und Konzeptionsentwickler Julia Benning und Guido Meyer: „Viele Menschen erachten das alles als selbstverständlich, ohne zu wissen, wer dafür verantwortlich ist. Und wir wollen auch Vorbehalte und Vorurteilen gegenüber der Institution Kirche entgegentreten.“

Zentraler Anker ist das Kunstwort ‚menschkirche‘, eine Verschränkung der Begriffe Menschenkinder und Kirche – und der Versuch, das Zentrum des christlichen Glaubens zu treffen in einer Zeit, in der die Verweildauer von Betrachterinnen und Betrachtern oft nur Sekunden beträgt. „Es geht um eine hohe Merkfähigkeit und Wiedererkennungswert“, so Guido Meyer. Jeder Versuch, die Komplexität der Aufgaben von Kirche dabei in ihrer ganzen Breite zu fassen – sprachlich oder bildlich – sei ohnehin vergeblich.

2. Der Transformationsprozess in der evangelischen Kirche

Anlass für diesen Priorisierungsprozess unseres Kirchenkreises ist, dass die Kirche sich in einem großen Transformationsprozess befindet, der auf den unterschiedlichen Ebenen der Kirche zu gestalten ist.

Menschen treten aus der Kirche aus. Menschen fragen danach, ob oder warum es sich noch lohnt, zur Kirche zu gehören. Sie fragen noch konkreter, vielleicht individualistisch: Was habe ich davon, dass ich noch Kirchenmitglied bin? Und wir in der Kirche fragen, was ist unsere Aufgabe als Kirche? Wie können wir den Menschen nahe sein? Was brauchen die Menschen von uns, angesichts der Veränderungen?

Mit dem beschriebenen Priorisierungsprozess verdeutlichen wir, was wir meinen verstanden zu haben und möchten darauf Antworten geben mit unseren Angeboten.

Daneben laufen im Kirchenkreis selbst, d.h. in Handlungsfeldern der Einrichtungen des Kirchenkreises Auseinandersetzungen, Beschäftigungen mit gesellschaftlichen Themen und

⁴ Studierende der Europäischen Medien – und Business Akademie EMBA, Düsseldorf führten im Rahmen eines Semesterprojektes Untersuchungen über die Attraktivität, Auftreten, Erscheinungsbild der evangelischen Kirche in der Region des Kirchenkreises durch und erarbeiteten Vorschläge zur Attraktivitätssteigerung.

Aktionen aus Anlässen unterschiedlichster Relevanz⁵. Wie die Beschäftigung mit friedensethischen oder arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Themen, Fragen zum Verhältnis von Christen und Muslimen sowie Aktionen, im Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen und dem Nachdenken, wie wir uns als Kirche Klima gerecht verhalten.

Ja, wir leben in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen. Tagtäglich werden wir damit konfrontiert.

2. 1. Als Kirchenkreis stellen wir uns den großen Herausforderungen

Globalisierung, Digitalisierung, Klimaveränderung, Migrationsbewegung, die zunehmende Gefahr des Rechtspopulismus⁶ und die Covid-19 Pandemie, die Weltgemeinschaft ist damit vor große Herausforderungen gestellt.

2.1.1. Unsere Mitverantwortung für Gottes Schöpfung

In seinem Vorwort zur Agenda 2030 „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben“ formuliert der Ratsvorsitzende der EKD Heinrich Bedford-Strohm zu den Herausforderungen: Für Politik und Zivilgesellschaft und damit auch für die Evangelische Kirche in Deutschland „ist diese globale Situation eine Herausforderung. Wir sehen die Natur als Schöpfung Gottes, deshalb kann uns nicht unberührt lassen, was sie zerstört. Den Menschen sehen wir als Ebenbild Gottes und deshalb mit einer unverletzlichen Würde ausgestattet. Deshalb können wir die Verletzung der Grundbedürfnisse vieler Menschen niemals hinnehmen.“⁷

Dazu gehört die Beschäftigung unseres Umgangs mit Erde, Luft und Wasser unter dem Stichwort Klimagerechtigkeit. Hierzu hat unter Mitarbeit aus den Presbyterien und dem Umweltbeauftragten der Fachausschuss Mission und Ökumene sehr engagiert gearbeitet.

Unter Federführung des synodalen Fachausschusses Mission und Ökumene hat die Kreissynode bei ihrer Tagung im November 2019 ein Konzept zur Vermeidung von Plastikmüll für die Kirchengemeinden und unsere kreiskirchlichen Einrichtungen verabschiedet. Damit ist die Verpflichtung verbunden, eigene Konzepte zu Plastikmüllvermeidung umzusetzen. Ausdrücklich erinnere ich hier noch einmal daran.⁸

Ein weiterer Beitrag zur Klimagerechtigkeit war die Inbetriebnahme der E-Ladesäule vor dem Haus der Kirche in Dinslaken im März 2020. In der lokalen Presse erschien ein Artikel „Aufladen während des Gottesdienstes“⁹.

Eine zunehmende Rolle spielt und ist damit als Forderung zu verstehen, „eine ‚verdinglichende und mechanistische Sicht‘ auf das Mensch-Tier-Verhältnis hinter sich zu lassen“¹⁰. Das gilt auch für den landwirtschaftlichen Umgang mit Nutztieren. „Ein Tier darf nicht ausschließlich unter seinem

⁵ Dazu gehören die ca. 27 Handlungsfelder der Diakonie von ambulanter Jugendhilfe über Drogenberatung, allgemeiner Sozialberatung, Alten – und Seniorenarbeit, Arbeit des Psychosozialen Zentrums für Flüchtlinge (PSZ); die Arbeit in den 22 Kindertagesstätten mit Kindern, Eltern, assoziierten Beteiligungen (wie Musik – und Sportvereine u.a.); die Beratungsarbeit in der Verwaltung für Kirchmeister, Ausschüsse u.a. Gremien; allgemeine Beratung und Begleitung von Kirchenmitgliedern und Behörden.

⁶ Vgl. meine diesbezüglichen Ausführungen im Bericht des Superintendenten zur Kreissynode November 2019.

⁷ Aus dem Vorwort von Heinrich Bedford-Strohm in: Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben, EKD-Texte 130, 2018

⁸ Wegen der Corona-Pandemie ist eine Umsetzung von „Plastikmüll vermeiden“ außer in der Ev. Kinderwelt und im Verwaltungsamt leider noch nicht erfolgt und bleibt nachzuholen.

⁹ NRZ und RP, Dinslaken, Voerde, Hünxe am 7.3.2020

¹⁰ Evangelische Kirche fordert mehr Wertschätzung für Tiere, epd-Presseerklärung vom 26.9.2019

wirtschaftlichen Verwertungszweck als Verfügungsmasse für menschlichen Konsum und Handel gesehen werden. Als Mitgeschöpfe haben Tiere ihre eigene Schönheit, Würde und Lebenssinn"¹¹. Seit vielen Jahren engagiert sich auf diesem Gebiet die Kirchengemeinde Spellen -Friedrichsfeld mit Pfarrer Gisbert Meier. Er weist bei Tiergottesdiensten und Gottesdiensten auf dem Bauernhof sowie bei Veranstaltungen der Kirchengemeinde auf verantwortbaren Umgang mit Tieren hin und diskutiert über Sorgen und Nöte der Landwirtschaft auf dem Weg zu einer ethisch vertretbaren Landwirtschaft.

2.1.2. Coronavirus

Eine außergewöhnliche Herausforderung ist die Ausbreitung des neuartigen Coronavirus (Sars-CoV-2); weshalb die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im März dieses Jahres seine Ausbreitung als Pandemie erklärt hat. Alle Menschen sind damit ausnahmslos mit massiven, zum Teil persönlichen Einschränkungen konfrontiert. Verbote von Veranstaltungen, Versammlungen und Gottesdiensten als Maßnahmen zur Reduktion der Infektionsraten beunruhigen Menschen und machen Angst.

Sabine Schlacke, Professorin für Umwelt- und Planungsrecht an der Universität Münster und Mitglied im Lenkungskreis Klimaschutz der Bundesregierung spricht davon, dass die **Corona-Pandemie und der Klimawandel** nur gleichzeitig bewältigt werden können. „Die Welt ist im Wandel: Nicht nur, dass die Corona-Pandemie mittlerweile zu über 30 Millionen Infizierten weltweit geführt hat; auch der anthropogene Klimawandel bedroht die Lebensgrundlagen der Menschen....Der Unterschied zur Corona-Pandemie liegt freilich auf der Hand: Während sich die Gesundheitsbeeinträchtigungen und Toten unmittelbar auf das Virus zurückführen lassen, wirkt der Klimawandel langfristig und mittelbar.

Die Corona-Pandemie und der Klimawandel weisen Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf: Beide Krisen machen nicht an Staatsgrenzen halt. Eine effektive Bewältigung des Klimawandels wird nur global gelingen, jeder Staat und jeder Einzelne muss hierzu seinen Beitrag leisten.“¹²

2.1.3. Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Die Kirchen haben bereits Mitte der 70-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zu den **Grenzen des Wachstums** und den damit verbundenen Problemen einer weltweiten Klimaschädigung und ihre Auswirkung auf Fluchtursachen hingewiesen. Der ursprünglich im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) verwandte Begriff der Nachhaltigkeit wurde auf die globale Agenda gesetzt. Nach einem intensiven theologischen Beratungsprozess im ÖRK verständigte man sich schließlich auf der VI. Vollversammlung des ÖRK in Vancouver (Kanada) 1983 auf die Formulierung Konziliarer Prozess für „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“:

- **Kirche nimmt sich also der Not der Welt als Gottes Schöpfung** mit ihren Geschöpfen Menschen, Tiere und Pflanzen, Erde, Luft und Wasser an.
- **Kirche stellt sich den Herausforderungen der Zeit und leistet Widerstand gegen böse Machenschaften.**
- **Kirche nimmt Stellung gegen Profit orientierte und selbstbezogene Grundlagen, die das Leben zerstören.**

¹¹ Ebd.

¹² Sabine Schlacke in: DIE ZEIT, 24.9.20, S. 43

- **Kirche tritt um Jesu Namen willen in den Widerstand gegen eine das Leben verachtende Politik und gegen jede Form von Rassismus, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit.**
- Mit ihrem Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung nimmt Kirche - selbst Teil der Welt - sich der Sorgen der Menschen um die Welt an.
Kirche fördert, unterstützt und verstärkt gesellschaftliche Bewegungen innerhalb und außerhalb der Institution Kirche.

2.1.4. Der Dienst der Kirche ist Dienst am Nächsten

Im weitesten Sinne ist dieser Dienst zur Bewahrung von Gottes Schöpfung auch als ein **christlicher Dienst am Nächsten** anzusehen. Genauso der, Menschen in der Zeit der Corona-Pandemie mit ihren Ängsten, Sorgen und Verunsicherungen wahrzunehmen und ihnen Halt anzubieten. „Nicht nur in Krisenzeiten leisten die Kirchen mit ihren Angeboten einen wichtigen Dienst für die Menschen und für die Gesellschaft. Durch ihre Präsenz bieten Kirchengemeinden und kirchliche Arbeitsbereiche den Menschen Kontakt, stärken die Solidarität und geben Halt. Sie zeugen von der Hoffnung, die Menschen gerade in Krisenzeiten benötigen.“¹³

In den Kirchengemeinden sowie in den Einrichtungen der Diakonie, der Krankenhaus -, JVA- und Notfallseelsorge unseres Kirchenkreises Dinslaken wurden kreative Ideen entwickelt, wie Kontakte zu Menschen in Zeiten von Covid-19 hergestellt werden können.

Es wurden und werden Ideen umgesetzt, wie Begegnungen möglich sind und persönliche Kontakte hergestellt werden können, die bei der Bewältigung dieser außergewöhnlichen Situation halfen und helfen. Als Kirchen leisten wir so auch „einen wichtigen **Beitrag zur Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) der Bevölkerung.**“¹⁴

3. Der resiliente Widerstand des Christseins

Die großen Herausforderungen Globalisierung, Digitalisierung, Klimaveränderung, Migrationsbewegung und aktuell die Covid-19 Pandemie säen großes Misstrauen, verbreiten Skepsis und Zukunftsangst. Wir haben jedoch als Christ*innen „kein Recht“, sich ihnen „zu ergeben. Die alte Aufgabe der Zuversicht: die Gefahr nicht zu übersehen und ihr endgültiges Recht zu bestreiten“ nannte Dorothee Sölle ‚Loben ohne zu lügen‘.¹⁵

Ich verstehe Christsein als Widerstand gegen Resignation und Anpassung und zugleich als Leben in Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber dem Leben. Es speist sich aus dem **Vertrauen zu Gott**, der uns einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit gegeben hat.¹⁶ Obwohl uns - und darin bin ich eingeschlossen - doch immer wieder Zweifel kommen, ob das denn geht: Die Welt verändern? Für mich ist dieses Bibelwort aus dem 2. Timotheus Kraftquelle für Veränderungen, die möglich sind.

In einem einige Jahre zurückliegendem Gespräch mit Pfarrer Dr. Heiner Süselbeck, dem ehemaligen Leiter des Pastorkollegs unserer Landeskirche, wurde ich auf den Begriff der Resilienz aufmerksam. **Resilienz ist eine Eigenschaft oder ein Verhalten, das man mit**

¹³ Vortrag ‚Kirchliches Engagement in Zeiten von Covid-19‘, Landespfarrerin der EKIR Bianca van der Heyden u. Prof. Dr. Harald Karutz

¹⁴ Ebd.; zudem sei verwiesen auf die dieser Synode vorliegenden Berichte der Kirchengemeinden, der Diakonie sowie der synodalen Arbeitsgebiete Krankenhauseelsorge, Mission und Ökumene und Notfallseelsorge u.a.

¹⁵ Fulbert Steffensky, Ein tückischer Frühling, in: Zeitzeichen 6/2020 S.8f.

¹⁶ 2. Tim, 1.7

Widerstandsvermögen vergleichen kann.

Resilienz, dieser Begriff stammt ursprünglich aus der Biologie und Feststoffphysik. Er bezeichnet hier die Belastbarkeit von Organismen und Materialien. Von dort ist er in die Kultur – und Sozialwissenschaften eingewandert und gewinnt zunehmende Bedeutung.

Für unser Christsein kommt es darauf an, „Resilienz“ zu gewinnen „und die damit verbundene Transformation für ein nachhaltiges Zusammenleben der Menschen optimal zu gestalten. In dem Zusammenhang besitzt ‚resilient‘ gewordenes Verhalten die Fähigkeit, in harten Zeiten unter dramatischen Lebensumständen optimistisch zu bleiben und angemessen zu handeln. Dies bedeutet z.B., dass Menschen unter der Bedingung schwerer Krisen in der Lage sind, sich vom apokalyptischen Schwarz-Weiß-Denken zu verabschieden. Sie lassen sich von scheinbarer Ausweglosigkeit nicht lähmen und versuchen, entschlossen der bestehenden Misere eine Lösung entgegen zu setzen, die sie nur vage erkennen können.“¹⁷

Wir vertrauen auf Gott. Das ist unser resilienter Widerstand. Oder anders ausgedrückt: **Der Glaube an Gottes Geleit ist für unser christliches Engagement die entscheidende Kraft**, nicht aufzugeben. Eine solche Haltung des Glaubens nennt Dietrich Bonhoeffer Optimismus. Dafür stehen seine uns sicher allen bekannten Worte:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

4. Unser kirchlicher Auftrag steht unter Gottes Geleit

In der Präambel zum Grundartikel I der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche, worauf Synodale ein Gelöbnis abgelegt und Pfarrerinnen und Pfarrer bei Ihrer Ordination ein „Ja, mit Gottes Hilfe“ gelobt haben, heißt es:

„Der Herr hat seiner Kirche den Auftrag gegeben, das **Evangelium aller Welt zu verkündigen**, und schenkt ihr **zur Erfüllung dieses Auftrages mannigfache Gaben und Dienste**, die der Verherrlichung seines Namens und der Erbauung seiner Gemeinde dienen.

Alle Glieder der Kirche sind auf Grund der Heiligen Taufe berufen, an der Erfüllung dieses Auftrages im Glauben mitzuwirken. Es ist Aufgabe der Gemeinde, im Gehorsam gegen ihren Herrn **alle zur Durchführung dieses Auftrages notwendigen Dienste einzurichten und zu ordnen.**“

Dies beschreibt sowohl den Auftrag des einzelnen Christen - jeder Christin und jedes Christen - als auch zugleich die Grundlage allen Engagements der Gemeinde Jesu Christi, also auch, was in der kreiskirchlichen Gemeinschaft geschieht.¹⁸

Mein Tätigkeitsbericht umfasst also die bisher dargestellten Prozesse und Handlungsfelder; dazu kommen weitere zu erwähnende Arbeitsfelder und Ereignisse.¹⁹

Unser Tun ist von Optimismus geprägt. Auch in Zeiten tiefgreifender Veränderungen. Gegen alle und in allen Mühen. Freudig und optimistisch. **Optimismus verstehe ich als eine von Gott mit**

¹⁷ Heiner Süselbeck in seiner Andacht bei der zweiten Plenarsitzung der rheinischen Landessynode 2016

¹⁸ Vgl. meinen Bericht zur Kreissynode im November 2019 unter dem Titel des Spruch von Rose Ausländer: Vergesst nicht Freunde – wir reisen gemeinsam. Synodalgemeinde als Wegbegleiter – oder Reisegemeinschaft

¹⁹ Ein Bericht des Superintendenten ist Bestandteil der Kreissynode laut Artikel 120 Absatz 1 Buchstabe b, Kirchenordnung EKIR.

Resilienz ausgestatte Lebenskraft, mit der wir beschenkt sind.

In seiner schwersten Zeit schrieb Dietrich Bonhoeffer: „Optimismus ist eine Lebenskraft...eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignieren, eine Kraft den Kopf hoch zu halten, wenn alles fehlschlagen scheint, eine Kraft Rückschläge zu ertragen, eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner lässt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt...Es gibt Menschen, die es für unernst, Christen, die es für unförmig halten, auf eine bessere irdische Zukunft zu hoffen und sich auf sie vorzubereiten.“²⁰ Und weiter schreibt er: Diese Menschen „glauben an das Chaos, die Unordnung, die Katastrophe als den Sinn des gegenwärtigen Geschehens....Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“²¹

Als Kirchenkreis bieten wir deshalb nach wie vor **vielfältige Möglichkeiten der Zugänge zu den Menschen aller Gesellschaftsschichten und Altersgruppen**.²² Eine besondere Chance bieten neben den Kasualangeboten²³ der Gemeinden vor allem auch die sog. ‚funktionalen Dienste‘. Dazu zählt der mit hoher Reputation versehene Dienst der Notfallseelsorge, der Seelsorgedienst im Krankenhaus, in der Justizvollzugsanstalt im Dinslakener Frauen-gefängnis, der Schuldienst sowie die Beratungsangebote unserer Diakonie, die Kindertageseinrichtungen der ev. Kinderwelt und last but not least bietet ein besonders verbindendes Angebot für musikalisch interessierte Menschen vor Ort immer auch die Kirchenmusik.

Gemeindefeste, die ‚Nacht der offenen Kirche‘ und ähnliche Veranstaltungen fanden in diesem Jahr so gut wie gar nicht statt, werden aber schon wieder stärker nachgefragt. Den **Presbyterien kommt hier eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe zwischen Wunsch, Anspruch und der Wirklichkeit von Hygieneschutzbestimmungen zu**.

Bei allem bleibt zugleich **unsere Aufgabe, weiter das Wenigerwerden im Blick zu behalten und angemessen darauf zu reagieren**.

5. Die Freiburger Studie

Im Mai 2019 wurde die sogenannte Freiburger Studie²⁴ veröffentlicht. Sie hat die zu erwartende Entwicklung der beiden großen Kirchen in den nächsten Jahrzehnten untersucht. Demnach prognostiziert sie eine **Halbierung der Kirchenmitglieder bis zum Jahr 2060**. Mit ihren Analysen und Vermutungen gibt die Studie hilfreiche Hinweise, wie Kirche die Entwicklung der Mitgliederzahlen beeinflussen kann und wo sich diese Entwicklung unserem kirchlichen Einfluss entzieht. Demnach scheint die Taufquote²⁵ und die Kirchenbindung, die insbesondere in den ersten zehn Jahren nach der Konfirmation entsteht, maßgeblich für die Kirchenmitgliedschaft zu sein.²⁶ Ich halte es deshalb für angeraten unsere kirchliche Arbeit, insbesondere in der Gemeindegemeinschaft, auch bei der Erstellung bzw. Überarbeitung oder Aktualisierung der gemeindlichen Gesamtkonzeptionen zu überdenken. Wir werden uns davon verabschieden müssen, wir könnten ein Wachsen gegen den Trend des Wenigerwerdens in der Kirche erreichen.

²⁰ Eberhard Bethge, Dietrich Bonhoeffer, Eine Biographie, München 1970

²¹ Heiner Süsselbeck, ebd.

²² Auch, wenn es unter Coronabedingungen besonders schwierig war.

²³ Taufe, Trauung, Beerdigung, Konfirmation, Segensfeier für Jubiläen

²⁴ Forschungszentrum Generationenverträge an der Albert-Ludwigs-Universität, Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen

²⁵ Vgl. Bernd Raffelhüschen, Kein unabwendbares Schicksal, in Rotary Magazin Juni 2019 S. 40f.

²⁶ Vgl. hierzu auch meine Anmerkungen zur Referent*innenstelle für Jugendarbeit und Partizipation unter Punkt 1.) Der kreissynodale Priorisierungsprozess.

Als evangelische Kirche im Kirchenkreis Dinslaken werden wir hingegen auf einen **tiefergreifenden Umbau unserer Kirche proaktiv zugehen**. Ein Jahr nach Erscheinen der Studie liegen die aktuellen Austrittszahlen schon höher als erwartet. Es ist höchste Zeit, die neue Situation als Kirche in der Minderheit zu akzeptieren und zu gestalten.²⁷

Eine kleiner werdende evangelische Kirche ist immer noch eine große evangelische Kirche. Mit der katholischen Kirche, die bundesweit ungefähr genauso viele Mitglieder verliert, werden wir als christliche Kirchen spätestens in wenigen Jahrzehnten auch gemeinsam weniger als die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. Diese Entwicklung sollten wir versuchen als theologische Aufgabe anzunehmen. Was heißt unter diesen Vorzeichen das von Jesus überlieferte Wort aus der Bergpredigt „Ihr seid das Salz der Erde“ oder „Ihr seid das Licht der Welt“²⁸?

„Was also braucht die Kirche an **Orientierung für die Zukunft**?“²⁹ Eine Debatte darüber, „welche Prioritäten auch zukünftig gesetzt werden sollen, was noch finanziert werden kann und was nicht“³⁰ wird die vor uns liegenden Debatten bestimmen müssen. Ich glaube dabei bedarf es „nicht nur der Dynamik, der Bewegung und des Fluiden,.....sondern auch der Verlässlichkeit, Stabilität und Beständigkeit.“³¹

6. Weitere Arbeits- und Aufgabenschwerpunkte im Kirchenkreis

In meinen Tätigkeitsbericht gehören neben den bereits dargestellten Themen auch die auf der Tagesordnung dieser Synode aufgeführten Punkte³², über die also noch zu debattieren sein wird.

6.1. Evangelisches Klinikum Niederrhein

Erwähnenswert sind die Verantwortung und die daraus sich ergebenden Verpflichtungen, die der Kirchenkreis Dinslaken sowie die Evangelische Kirchengemeinde Dinslaken für das Evangelische Klinikum Niederrhein (EvKIN), wozu das Evangelische Krankenhaus Dinslaken - als Betriebsteil 4 – zählt, übernommen haben.

Der Kirchenkreis Dinslaken ist mit 15 Presbyterien aus Dinslaken, Duisburg und Oberhausen und dem Kirchenkreis Duisburg einer der beiden Gesellschafter des EvKIN, zu dem die Krankenhäuser Ev. Krankenanstalten in Duisburg-Nord in Duisburg-Fahrn, das Johanniterkrankenhaus in Oberhausen, das Herzzentrum in Duisburg-Meiderich sowie das Duisburger Bethesda Krankenhaus gehören.

Die kirchlichen Leitungsgremien (Presbyterien und Kreissynodalvorstände) bilden durch ihren Zusammenschluss einen eigenständigen rechtlichen Verband auf der Grundlage des Verbandsgesetzes der EKd und sind damit eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er heißt: „Verband zur Förderung evangelischer Krankenhäuser in Duisburg, Dinslaken, Oberhausen“. Der andere Gesellschafter des EvKIN ist eine Stiftung. Der Kirchliche Verband und die Stiftung bringen gleich hohe Anteile in die EvKIN gGmbH ein und sind mit jeweils 50% Eigentümer.

²⁷ Die Zahl der Taufen und Eintritte in die Kirche liegt deutlich unter der Zahl der Verstorbenen aus unseren Gemeinden und den Eintritten. Im Jahr 2019 liegt die Zahl der Kirchenmitglieder um 745 unter der von 2018. Den Presbyterien habe ich die Statistiken vorgelegt. Ich empfehle dringend, diese Zahlen zu interpretieren.

²⁸ Matthäus 5, 13.14

²⁹ Isolde Karle und Maren Lehmann, Dem Evangelium vertrauen, in: Zeitzeichen 9/2020 S.20

³⁰ Ebd.

³¹ Ebd.

³² Ev. Schulreferat Duisburg/ Niederrhein und wegen Aufgabe der Einrichtung Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA), Regionalstelle Duisburg/Niederrhein und Fortsetzung der Arbeit durch „Laboratorium“

Als Vorsitzender des Verbandes und gewähltes Präsidiumsmitglied der Aufsichtsrates hat mich die Arbeit im EvKIN angesichts der politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen im Gesundheitswesen und in der Krankenhauslandschaft allgemein aber gerade konkret im EvKIN zeitlich und inhaltlich sehr herausgefordert.

Grundsätzlich übernehme ich in diesem Bereich kirchlicher Verpflichtung gerne Verantwortung. Die Struktur der Gesellschafter, ein neuer kaufmännischer Geschäftsführer sowie das klinische Personal sind auch durch intensive evangelisch-kirchliche Begleitung zukunftsfähig aufgestellt. Was das spezifisch ‚Evangelische‘ am Evangelischen Klinikum Niederrhein ist, also die Frage nach dem sog. *Proprium*³³ eines evangelischen Krankenhauses, ist permanent in die Debatten der leitenden Gremien dieses Klinikums einzubringen bzw. muss eingebracht werden.

Die Pfarrstelle evangelische Krankenhausseelsorge, das Klinisch Ethische Komitee (KEK) sowie der Religions- und Ethikunterricht an der Krankenpflegeschule am EvKIN sind nützliche Belege für das Einbringen eines evangelischen *Propriums*. Als Teil der evangelischen Kirche nimmt der Kirchenkreis Dinslaken damit seine Mitverantwortung in der gesundheitlichen Daseinsvorsorge erkennbar wahr.

6.2. Notfallseelsorge

Aus gesundheitlichen Gründen musste im Sommer dieses Jahres Pfarrer **Christoph Weßler** seine Aufgaben in der Teamleitung und als Koordinator der Notfallseelsorge (NFS) niederlegen. Er war über viele Jahre mit ganzem Herzen, empathisch und verlässlich eine tragende Säule unseres Kirchenkreises im Verband der Koordinatoren der Notfallseelsorge im Kreis Wesel. Ich danke ihm ausdrücklich und ganz herzlich für seinen immer verlässlichen und engagierten Dienst in der NFS. Mit Hilfe von Christoph Weßler haben wir für den Kirchenkreis Dinslaken Pfarrer **Marco Denning** für den Dienst in der NFS mit den Koordinationsaufgaben gewinnen können. Marco Denning ist z. Zt. dabei, sich auf diesen herausfordernden Dienst in der NFS durch Fortbildungen vorzubereiten. Insgesamt wird der Dienst der NFS überwiegend durch geschulte Ehrenamtliche in den betreffenden Kirchenkreisen Moers, Wesel und Dinslaken wahrgenommen. Nach den mir vorliegenden Dienstvereinbarungen für den Pfarrdienst haben nur einige wenige Kolleg*innen zeitliche Möglichkeiten einen Dienst in der NFS zu übernehmen.³⁴ Der NFS-Dienst ist also sehr angespannt. Ich danke an dieser Stelle deshalb allen Ehrenamtlichen in der NFS. Sie leisten zur Sicherung, Aufrechterhaltung und damit zur Vertragserfüllung der notfallseelsorglichen Versorgung mit dem Kommunkreis Wesel einen unverzichtbaren Beitrag.

In Absprache mit den Superintendenten der benachbarten Kirchenkreise bin ich als Vertreter der nördlichen Region der EKIR mit der Landespfarrerin für NFS, der Abteilung Seelsorge aus dem Landeskirchenamt und der Seelsorgeabteilung des Bistums Münster mit dem Ziel einer personellen und strukturellen Absicherung der Notfallseelsorge im Gespräch³⁵. Die Notfallseelsorge ist ein Arbeitsfeld der Kirche, das von der Bevölkerung sehr wahrgenommen und geschätzt wird.

³³ *Proprium* meint im philosophischen Sinn das Eigene; das Eigentliche; das, was wesensmäßig einer Sache/Angelegenheit zu Eigen ist.

³⁴ Zudem müssten einige Kolleg*innen noch einführende spezielle NFS-Fortbildungen absolvieren.

³⁵ Dazu werden außerdem zu Rate gezogen der leitende Pfarrer der NFS unserer Region, Pfarrer Bernhard Ludwig (erscheidet Ende 2020/ Anfang 2021 altersbedingt aus) sowie die Koordinatoren der Kirchenkreise Wesel, Dinslaken und aus strukturellen Überlegungen auch Kleve.

6.3. Flüchtlingsarbeit und Lesbos Solidarity

Im Oktober 2018 besuchte eine Delegation unseres Kirchkreises und des Vorstandes des Eine-Welt-Ladens/der Eine-Welt-Gruppe, Dinslaken e.V. die griechische in der Ägäis liegende Insel Lesbos. Das Schicksal der dort im Flüchtlingslager Moria untergebrachten Menschen bewegt die Gemüter nicht erst seit dem Brand in Moria und den damit verbunden Folgen.

Die durch Vermittlung von ProAsyl dort stattgefundenen Gespräche mit Mitgliedern von Flüchtlingsinitiativen wie „Lesbos Solidarity“ und „Refugee support in the Aegean“ (RSA) ermöglichten zudem Besuche in Moria und Gespräche mit Geflohenen sowie Besuchskontakte zu Bildungseinrichtungen auf Lesbos, die der gesamten Bevölkerung offen stehen. Mittlerweile sind alle Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises über diese Kontakte informiert und unterstützen die **Solidaritätsarbeit des Kirchenkreises**, die durch den **Fachausschuss für Migration – und Flüchtlingsarbeit**³⁶, dem **Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge**, der **Diakonie** eng begleitet wird. Eine neue Partnerschaftsarbeit, die weiter ausgebaut werden soll.

6.4. Schutzkonzept zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat mit Beschluss der Landessynode das „**Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt**“ vom **15. Januar 2020** beschlossen. Demnach hat der Kirchenkreis ein Rahmenschutzkonzept als Grundlage für eine aktive Präventions- und Interventionsarbeit für alle Bereiche der Kirchengemeinden und die Einrichtungen des Kirchenkreises erarbeitet.

„Das übergeordnete Ziel des Rahmenschutzkonzeptes ist es, in unserem gesamten Kirchenkreis eine Kultur der Achtsamkeit, des Respektes und der Wertschätzung gegenüber Schutzbefohlenen zu stärken und zu leben. So soll sexualisierte Gewalt verhindert bzw. frühzeitig erkannt und gestoppt werden. Alle kirchlichen Organisationen sollen ein Schutzraum für die uns anvertrauten Menschen darstellen.“³⁷ **Kirchengemeinden und Einrichtungen haben das Gesetz zum 1.1.2021 umzusetzen**

7. Verabschiedungen, Einführungen, Dienstbeginn und Theologiestudierende

Der **Kirchengemeinde Dinslaken** stehen laut **kreiskirchlichem Pfarrstellenrahmenplan** insgesamt vier Pfarrstellen zu. Drei Pfarrstellen sind besetzt. Die **freie Pfarrstelle** konnte **seit Oktober 2019**³⁸ **noch nicht wieder besetzt** werden. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass in absehbarer Zeit der Dienst in allen vier Pfarrstellen wieder geschieht.

Pfarrerinnen Elke Voigt übernimmt pfarramtliche Vertretungsdienste in der Kirchengemeinde und wird der Gemeinde auch nach Besetzung der Pfarrstelle noch für einige Zeit weiter zur Verfügung stehen.

Im Berichtszeitraum hat **Mirko Lipski-Reinhardt** seinen Dienst als Pfarrer der Kirchengemeinde Hünxe im Bezirk Bruckhausen am **1. Dezember 2019** unter großer Beteiligung der Gemeinde aufgenommen. Die Einführung in seine neue Pfarrstelle habe ich im Gottesdienst in der Arche am **8. Dezember 2019** vorgenommen.

³⁶ Siehe Bericht des synodalen Fachausschusses Migration und Flüchtlingsarbeit und den Abschnitt im Bericht des Diakonischen Werkes zur Arbeit des Psychosozialen Zentrums (PSZ)

³⁷ Aus dem Schutzkonzept des Ev. Kirchenkreises Dinslaken zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt; Punkt 1. Grundlage des Schutzkonzeptes

³⁸ Wegen Ruhestandsversetzung von Pfarrer Ralf Federwisch

Pfarrerinnen **Sabine Gradtke** wurde Ende **Juni 2020** aus ihrem Dienst in der Kirchengemeinde **Walsum-Aldenrade** verabschiedet und in einem feierlichen Gottesdienst nach 21 Jahren von der Assessorin Pfarrerin Susanne Jantsch entpflichtet

Sabine Röser, 13 Jahre Pfarrerin der Kirchengemeinde Dinslaken im Bezirk Betsaal Bruch, **wechselte** zum **1. Juli 2020** zur Kirchengemeinde **Walsum-Aldenrade**. Sie wurde in einem Gottesdienst im Juni 2020 aus ihrem Dienst in Dinslaken von der Skriba, Pfarrerin Kirsten-Luisa Wegmann, verabschiedet und entpflichtet. Am 18. Oktober 2020 habe ich Sabine Röser in ihre neue Pfarrstelle zur großen Freude der Gemeinde in einem feierlichen Gottesdienst eingeführt.

Nach offiziellem Dienstbeginn am **1. Juli 2020** habe ich **Johannes Brakensiek** als Pfarrer der Kirchengemeinde **Walsum-Vierlinden** erst am 20. September 2020 Coroana-bedingt eingeführt. Der Einführungsgottesdienst fand unter großer gemeindlicher Beteiligung open-air, im Garten des Martin-Niemöller-Gemeindehauses statt.

Bis zum Dienstantritt von Pfarrer Johannes Brakensiek hat Pfarrer i. R. **Heiko Dringenberg** nach seinem schon dreijährigem Ruhestand den Pfarrdienst in der Kirchengemeinde wegen der dort bestehenden Vollvakanz im Rahmen eines Beschäftigungsvertrages versehen. Er hat dabei auch den Vorsitz im Presbyterium übernommen. Pfarrer i. R. Heiko Dringenberg danke ich ausdrücklich für seinen Dienst, sein hohes Engagement und seinen Beitrag zur Entlastung des Pfarrdienstes insgesamt beigetragen zu haben.

In der

Kirchengemeinde ist eine weitere **Pfarrstelle nach dem Weggang** Ende Januar 2020 des Pfarrerehepaares **Sibylle Mau** und Dr. **Klaus Bajohr- Mau** noch **nicht wieder besetzt**. Das Bewerbungsverfahren zur Besetzung der Pfarrstelle läuft.

Ich bin allerdings zuversichtlich, dass die Kirchengemeinde bald eine neue Pfarrerin oder einen neuen Pfarrer finden wird.

Zurzeit

übernimmt Pfarrerin Elke Voigt auch hier einen Teil der Vakanzvertretung. Dafür bin ich und ist die Gemeinde sehr dankbar.

Am **1. August 2020** wurde erstmals die neu errichtete **kreiskirchliche Pfarrstelle für Vertretungsdienste im Kirchenkreis** durch **Pfarrerinnen Elke Voigt** besetzt. Wegen Corona findet ihre Einführung in die Pfarrstelle voraussichtlich am Himmelfahrtstag 2021 im Burgtheater in Dinslaken statt. Wir gehen von einer Zusage für die Nutzung des Burgtheaters in Dinslaken durch die Stadt aus. Über den Dienst von Elke Voigt freuen wir uns.

Pfarrer **Reinhard Harfst**, der seit August 2018 als Pfarrer mit besonderem Auftrag (mbA) Dienst in der Kirchengemeinde **Gahlen** tut, ist seit dem **1. September 2020** als **Pfarrstellenverwalter** mit Sitz und Stimme im dortigen Presbyterium. Das Presbyterium freut sich insbesondere mit den Menschen im Pfarrbezirk Auf der Hardt über und auf weitere verlässliche Kontinuität im Pfarrdienst durch Reinhard Harfst.

Damit ist der **von der Kreissynode beschlossene Pfarrstellenrahmenplan** auf Grund der **Pfarrstellenverteilungsrichtlinie**³⁹ zunächst für die nächsten zehn Jahre erfüllt.

Zur Stärkung des Pfarrdienstes, aber auch aus Gründen von Synergieeffekten, hatte die Kreissynode **Kooperationsräume** beschlossen, um gemeindliche Arbeitsbereiche zusammenfassen zu können. Dazu sollten die Presbyterien der Gemeinden der jeweiligen Kooperationsräume im

³⁹ Bezug: Richtlinie über die Berechnung und Verteilung von Pfarrstellen der Kirchengemeinden, Kirchenkreise und ihrer Verbände in der EKIR vom 9.5.2008 (Kirchliches Amtsblatt S. 231).

März und September eines jeden Jahres dem KSV berichten. Erstmals wurde um einen Bericht im September dieses Jahres gebeten. Dies ist bisher nicht geschehen. Ich bitte also darum dies nun doch nachzuholen und **spätestens im März 2021(!)** dem KSV entsprechend schriftlich (kurz) zu berichten.

Zum **Konvent der Theologiestudierenden in unserem Kirchenkreis** zählen derzeit **drei junge Frauen und ein junger Mann**. Alle vier beabsichtigen, sich mit ihrem Studium auf den Pfarrdienst vorzubereiten und haben sich in die Liste der rheinischen Theologiestudierenden eintragen lassen. Sie werden von mir regelmäßig einmal im Jahr zu einem Treffen in die Superintendentur eingeladen. In zusätzlichen persönlichen Beratungsgesprächen erlebe ich für den Pfarrdienst hochmotivierte Studierende. Das ist erfreulich.

Als Abgeordnete der Landessynode scheiden mit der Neukonstituierung der **Landessynode**⁴⁰ **Veronika Leißner und Erich Schult** aus. Wir danken für ihre Tätigkeit als Abgeordnete unseres Kirchenkreises. Auf den jeweils mehrtägigen Tagungen der Landessynode in Bad Neuenahr, in verschiedenen landessynodalen Ausschüssen und Fach - Gremien haben sie zu einem segensreichen Wirken der Evangelischen Kirche im Rheinland beigetragen. Pfarrerin **Susanne Jantsch**, die ebenfalls seit vielen Jahren theologische Abgeordnete der Landessynode war, wurde von der Kreissynode wiedergewählt. Ich danke auch für ihren Dienst. Sie wird mit den beiden nicht-theologischen Abgeordneten **Christian Olges, Marlies Schwinem** und mir an den Tagungen und Fachausschüssen der kommenden Landessynoden teilnehmen.

Nach einem Vorbereitungstreffen für die neu gewählten Landessynodalen - auf dem auch die ausscheidenden Abgeordneten verabschiedet wurden – freue ich mich nun auf ein gutes Miteinander des neuen „Landessynode Quartetts“.

Mit der abschließenden Neukonstituierung dieser Kreissynodaltagung **endet die Wahlperiode** (2012 bis 2020) auch **für einige Mitglieder des Kreissynodalvorstandes**; einige kandidieren erneut und sind für die nächste Wahlperiode bis 2028 auf Vorschlag des Nominierungsausschusses aufgestellt; andere sind noch bis 2024 in ihren Ämtern gewählt. Es **kandidieren nicht wieder Peter Winkel**, der dem KSV mehr als 20 Jahre angehörte und **Heike Hohmann**, stellvertretende Beisitzerin. Ich danke allen KSV-Mitgliedern ausdrücklich und sehr herzlich für das gute, konstruktive Miteinander bei unseren Beratungen und Entscheidungen, die wir getroffen haben. Ich habe die Zusammenarbeit sehr geschätzt und als segensreich erlebt. Die bei den regelmäßigen monatlichen Sitzungen, den Klausurtagungen und den zusätzlichen Beratungsgesprächen erfahrene Weitsicht, der hohe Sachverstand aber auch die notwendige Gelassenheit und Klarheit der KSV-Mitglieder gaben mir als Vorsitzender für meine Arbeit und Entscheidungen die nötige Stärke und den erforderlichen Rückhalt.

8. Visitationen und Ausblick

Coronabedingt konnte der KSV im Berichtszeitraum seine vorgesehenen jährlichen **Visitationen in den Kirchengemeinden Hünxe und Hiesfeld** nicht durchführen. Sie werden nachgeholt, in der Kirchengemeinde Hünxe im Frühjahr 2021 und in Hiesfeld im Spätsommer 2022. Dazwischen wird es eine zweitägige **Visitation des Kirchenkreises durch die Kirchenleitung im**

⁴⁰ Neukonstituierung der Landessynode für den Zeitraum der Legislaturperiode 2021 bis 2025

September 2021 geben.

Mit dem KSV freue ich mich auf die verschiedenen Visitationen.

Unsere Kirchengemeinden und der Kirchenkreis mit seinen Einrichtungen und zahlreichen Handlungsfeldern sind von einer erfrischenden, wohltuenden, vielfältigen und in die Zukunft weisenden Lebendigkeit geprägt, die sich sehen lassen kann und von vielen erfahren werden sollte.

Friedhelm Waldhausen

Bericht über die Pfarrkonventsarbeit im Berichtszeitraum November 2019 bis Oktober 2020

Der Pfarrkonvent dient der allgemeinen pastoralen Fortbildung sowie des kollegialen Austausches und der Kontaktpflege. Am einmal monatlich einberufenen Pfarrkonvent nehmen alle Pfarrerinnen und Pfarrer gem. Art. 50 der Kirchenordnung in Verbindung mit § 38 des Pfarrdienstgesetzes teil. Die Emeriti sind willkommene Gäste des Pfarrkonventes.

Mittwoch, 13. November 2019, von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr, Haus der Kirche, Konferenzraum „Dinslaken“, Duisburger Straße 103 in Dinslaken

Thema: Ideen und Gedanken teilen zu Titus 3, 4-7 (oder in zwei Gruppen alternativ Titus/Hesekiel)

Mittwoch, 11. Dezember 2019, von 9.00 Uhr - 12.00 Uhr, Haus der Kirche, Konferenzraum „Dinslaken“, Duisburger Straße 103 in Dinslaken

Thema: Jahresplanung 2020

Mittwoch, 29. Januar 2020, von 9.00 Uhr - 11.30 Uhr, im Gemeindehaus in Götterswickerhamm, Oberer Hilding 12 in 46562 Voerde-Götterswickerhamm

Thema: Austausch über Buch- und Filmentdeckungen

Mittwoch, 12. Februar 2020, von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr, im Gemeindehaus der Friedenskirche, Rotbachstr. 160, 46535 Dinslaken

Thema: Plastik-Kampagne, Rheinischer Dienst für internationale Ökumene und Zukunft des GMÖ

Mittwoch, 11. März 2020 von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr, im Gemeindehaus Betsaal Bruch, Wilhelminenstr. 12, 46537 Dinslaken

Thema: Pfarrbilder im Kirchenkreis und ihre Herausforderung für die Solidarität

Mittwoch, 22. April 2020, von 9.00 Uhr - 12.00 Uhr, im Rahmen einer ZOOM-Konferenz

Thema: Folgen und Perspektiven von Covid-19

Mittwoch, 13. Mai 2020, von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr, im Rahmen einer ZOOM-Konferenz

Thema: Informationen zur Lockerung der Corona-Bestimmungen im Kontext von Kirche und Gemeinde

Mittwoch, 10. Juni 2020, von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr, im Rahmen einer ZOOM-Konferenz

Thema: Kreiskantorin: Erfahrungen der vergangenen Wochen zu Gottesdienst und Kirchenmusik und Begleitung der Kindertagesstätten (Abschiedsgottesdienste)

Im Juli fand kein Pfarrkonvent statt.

Mittwoch, 19. August 2020, von 09.00 - 12.00 Uhr, „Unsere Arche“, Danziger Platz 10, in Hünxe-Bruckhausen

Thema: Begrüßung und Vorstellung Pfr'in Voigt und Pfr. Brakensiek, Anfragen aus dem Nominierungsausschuss (syn. Ämter), Notfallseelsorge, Urlaubsplanungen und Kooperationsräume

Mittwoch, 9. September 2020, 09.00 Uhr - 12.00 Uhr, in der Ev. Kirche Wehofen
Dr.-Hans-Böckler-Str. 306, 47179 Duisburg

Thema: Vorstellung Konfi-Projekt an der Waldschule durch die Schulleiterin, Frau Edda Bimmermann-Dorn und Advent und Weihnachten 2020

Mittwoch, 28. Oktober 2020, 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

Thema: Zeit für das Wesentliche - Pfarrerin Weidner berichtet aus der Pfarrvertretung und Besuch des Geschäftsführers des Verwaltungsamtes im Kirchenkreis, Herrn Schulz